

Die Laterne.

Beiblatt zum Leuchtturm.

Redigirt

von

Ernst Reil.

Das gefallene Julikönigthum.

Der larg gestützte Bau er fracht zusammen,
Ein Kronenträger stürzt zugleich mit ihm;
Ein Funken, und der Zündstoff bricht in Flammen
Hellsodernd aus mit jähem Ungeflüm.

Das Volk erwacht und fordert seine Rechte,
Und die's zu gängeln wähten, zittern bang,
Es läutet Sturm, fliegt trotzig zum Gefechte,
Und brausend tönt der alte Schlachtgesang.

Der Freiheit Göttin schreitet durch die Gassen,
Es wallt ihr Haar, es flattert ihr Gewand,
Im Osten tagt's, die näch't'gen Stern' erblassen,
Und wie zum Seegen streckt sie aus die Hand.

Es trifft auch die Gefalben auf den Thronen
Die Nemesis, es zuckt ihr flammend Schwert
Auch ob dem Königshaupte des Bourbonen,
Der nur zu lang' ihr Mahnen überhört.

Zu spät des Greises Schmerz, zu spät die Reue,
Zu spät selbst einer edlen Mutter Flehn;
Ihr bracht das Wort, so bricht das Volk die Treue,
Und thränenlos wird es euch scheiden sehn.

Die Republik entrollt ihre Fahnen,
Der bebend einst erzittert eine Welt,
Und jubelnd sehn's die Völker, denn sie ahnen,
Daß dieser Sonne Strahl auch sie erhellet.

Sie ahnen's, daß für sie, so lang' zertreten,
Heran der Freiheit goldner Morgen bricht,
Sie haben lang' genug umsonst gebeten, —
Sie fordern jetzt ihr Recht, sie betteln nicht.

A. W. Samson.

Die dritte französische Revolution und ihre Folgen für Deutschland.

Als das Jahr 1848 seinen Lauf begann, da hatten wir wohl gerechte Hoffnung, einen bessern und veränderten Zustand für Deutschland und manchen andern Staat recht bald zu erwarten; indeß die Macht der Er-

eignisse konnte diesen Zeitpunkt hinauschieben und mancherlei diplomatische Vorkehrungen den Geist der Freiheit von seinem endlichen Ausbruche noch auf Augenblicke zurückhalten. Unsere Hoffnungen waren